

ῥέγων setzt ein griechisches Glossar für gleichbedeutend mit ἀββάς¹. Praejectus wurde also der Vorsteher eines Mönchsklosters, nicht wie man vermuthet hat², der technische Beistand eines Nonnenklosters. Frauenklöster sind überhaupt erst unter seinem eigenen Episcopat in Clermont gebaut worden.

Ungemein anschaulich schildert der Biograph die verschiedenen Bewerbungen um den Bischofsstuhl nach dem Tode des Bischofs Felix. Praejectus hatte diesen kaum unter dem grössten Beileid begraben, als er schon daran ging, seine Persönlichkeit dem Volke zur Wahl zu empfehlen. Er sprengte eine Vision seiner Mutter, die sie vor seiner Geburt gehabt hatte, in die Oeffentlichkeit, durch welche ihm eine glänzende Zukunft prophezeit wurde. Das Ammenmärchen zog aber nicht, er musste vielmehr die sehr realistische Antwort vom Volke einstecken, ob er denn so viel Geld besässe, dass er das Werk unternehmen könnte? Die Vorbedingung für eine Candidatur um die Bischofswürde war also damals ein grosses Vermögen zur Bestechung des Volkes. Ein weit besseres Recht als Praejectus hatte aber ein Anderer auf den Bischofsstuhl. Es war alte Sitte in Clermont, dass der Archidiacon in die erledigte Bischofsstelle einrückte. Der damalige Archidiacon Gariwaldus war sogar so vorsichtig gewesen, noch zu Lebzeiten des Felix mit den vier vornehmsten Geistlichen ('de senioribus abbatibus'), die über den städtischen Clerus die Führerschaft hatten, nämlich mit Praejectus, Ariwald, dem Presbyter Agynus und dem Diacon Stephanus ein schriftliches Uebereinkommen zu treffen, dass sie ihm im Falle des Ablebens des Bischofs ihre Stimme geben sollten. Als nun Praejectus uneingedenk seiner Verpflichtung die Vision seiner Mutter ausbreitete, verlas Gariwald vor der ganzen Gemeinde jenes von seinem Rivalen unterzeichnete Document und zeigte es öffentlich. Aber auch die anderen Unterzeichner des Vertrages neigten zu Praejectus. Indem sich Gariwald so vom Clerus verlassen sah, den er für seine festeste Stütze gehalten hatte, wandte er sich jetzt dem Volke zu, das sich auch für sein Gold und Silber empfänglich zeigte. Von diesem nach Ueberwältigung des Clerus erhoben, konnte er sich doch nicht lange seiner neuen Würde erfreuen. Schon nach 40 Tagen verwaiste abermals durch seinen Tod der Bischofsstuhl von Clermont. — Hier setzt Bolland's Ausgabe mit der Wahl des Praejectus ein.

funden, aber zu Gregor's Zeiten bestand daselbst nur noch ein Oratorium; cf. H. Fr. II, 21. Der liber de eccl. Clarom. kennt Cantoenno als Frauenkloster. 1) Vergl. Ducange ed. Favre I, S. 11. 2) Le Cointe, Ann. III, 524.